

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

31.) Das Ahnen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

ist ein lebendiges Aaß, er stinket für Gott und seinen heiligen Engeln; Die Würmer der sündlichen Begierden durchwühlen sein Gewissen, er ist ein Gräuel für Gottes Augen: Wie sich die Raaben und andere unreine Vögel über ein Aaß freuen und versammeln: So freuen sich die höllischen Geister über die in Sünden todte Seele: Und wo ist ein Haus, darinnen man solche nicht findet? Ach mein Herr Jesu! Ich will lieber nicht leben, als dir nicht leben! Laß mich sterben, daß ich lebe! Was ist's lange leben, und lange sündigen? Ich will gerne noch länger leben, wenn du in mir lebest, sonst wäre mir besser, die Stunde sterben: Sey du mein Leben, oder ich mag nicht länger leben!

31.) Das Ahnen.

Die Erfahrung bezeugt, daß einem Menschen zuweilen das Herz schwer wird, und er eine sonderliche Bangigkeit verspüret, ob er wohl alsdann noch keine Ursache seiner Traurigkeit ersehen kan: Als nun Gotthold hierüber befraget ward, sagte er, man findet hievon, auch bey den Alten, viel Zeugniß und Exempel, mit deren Anführung aber ich weder euch noch mich bemühen mag, zusehndest da es uns selbst an merkwürdigen Exempeln nicht fehlet: Es ist in diesem Lande vor wenig Jahren geschehen, daß ein Edelmann von seinem Gut in eine benachtharte Stadt reitet, wo-

wo-

woselbst er einen seiner Vetter antrifft, mit welchen er sich zum Trunk niedersezt: Indessen kömmt seiner Frauen daheim, als sie über Tische, mit den Kindern und deren Praeceptoresiſet, eine sonderliche und unverhohene Traurigkeit an, sie klaget, ihr Herz sey ihr so schwer und beklommen, daß sie es nicht sagen könne, sie vergisset Essen und Trinken, und kan, wo sie gehet, der Thränen sich nicht enthalten, die ihr häufig die Backen herab fließen, wobey sie öfters seuffzend ſaget: Ach mir stehet ein groß Unglück vor! Ach wenn ich wüßte, wie es um meinen Juncern wäre! Doch fällt ihr oft ein der Versickel des Gesangs: Auf meinen lieben GOTT, 1c. Mein Unglück kan er wenden, es steht in seinen Händen. Was geschieht? Der Edelmann geräth mit seinem Vetter in Streit, so, daß sie Beyde, weil die Pferde gesattelt vor der Thür stunden, zu denselben lauffen, die Pistolen heraus reißen, und, mit aufgeschlagenen Hahnen, einander sie auf die Brust sezen, auch loß drücken: Allein, hie sahe man die Wirkung der Thränen jener frommen Frauen, welche, so zu reden, das Pulver genehet, daß es kein Feuer fangen wollen, also daß ihnen Beyden die Pistolen versaget, und also andere Leute Zeit gewonnen, darzwischen zukommen und sie von einander zu bringen. Es ist in dieser Stadt ein guter

Bürger noch lebend, dem auch einmahl wegen eines schwehren Traums, eine grosse Herzens-Bangigkeit zugestossen, daß er sich und seine Frau zum Gebet öfters ermuntert, sagend, daß ihm ein Unglück vorstände, ob es Gott der Herr gnädig wenden wolte: Als er nun mit einer Büchsen, die er Lust halber mit ins Geld zu nehmen pflag, umgehet, und seine Frau ein saugend Kind auf dem Schooß habend, vor ihm am Tische sitzet, gehet unvermuthlich die Büchse loß, und fahret der viele Hagel, damit sie geladen war, über der Frauen und des Kindes Haupt in den gegirtesten Boden, mit ihrer allerseits höchsten Schrecken. Ich weiß aber hievon anders nichts zu sagen, als daß ich solches auch vor ein Merckzeichen der göttlichen unbegreiflichen Güte halte: Satan, der dem lieben Hiob mit Lust so viel Schaden zufügte, ist noch iho gegen die Frommen nicht anders gesinnet, und es ist seine Freude, wenn er sie in Unglück bringen, und an Leib und Seel gefährden mag; Dis siehet und weiß der barmherzige Gott, der Hüter Israel, der nicht schläfft noch schlummert, und thut, vermittelst der heiligen Engel, oder sonst, ihnen ihre Gefahr durch solche Herzens-Bangigkeit kund, damit sie sich in der Zeit, mit dem lieben Gebet und möglicher Fürsichtigkeit verwahren mögen: Und bezeugts die Erfahrung, daß hiez